

herbeizuführen. Zehn Jahre später tauchte dieser, auf die großen Massen speculirende Bund in Capua und Neapel auf und verbreitete sich so rasch, daß man in Calabrien und in den Abruzzen im J. 1809 bereits 25 000—30 000 und sieben Jahre später in Calabrien allein 50 000—60 000 Verschworene zählte. Der Sturz der französischen Fremdherrschaft bildete die erste Etappe. Nach dessen Gelingen erfreute sich die Secte der größten Popularität; im J. 1820 schätzte man die Zahl der Mitglieder im ganzen Königreich auf 600 000. Hohe Beamte, nicht wenige Geistliche, ein Theil der Armee, aber auch die bestehenden Diebs- und Räuberbanden schlossen sich dieser geheimen Macht an. Dieselbe lehnte sich nunmehr bald auch gegen den legitimen Fürsten Ferdinand I. auf. Der Ausbruch der spanischen Revolution war für die Jünger St. Theobalds das Signal, zu den Waffen zu greifen. Am 2. Juli 1820 rückte „das heilige Bataillon zu Nola“ unter dem Lieutenant Morelli und dem Abbate L. Minichini gegen die Hauptstadt. Auch anderwärts bewaffneten sich „die Legionen der guten Bettern“. Der eingeschüchterte König ließ sich zur Annahme der spanischen Verfassung bestimmen und mußte bald die Zügel der Regierung den Führern der Carbonari überlassen, bis österreichische Truppen (24. März 1821) ihre Fahnen vor den Mauern Neapels entfalteten und der Empörung ein rasches Ende bereiteten. Inzwischen dauerte die Vöhrung jedoch fort. Eine freie Republik, das einige Italien war nunmehr die Parole. Um zum Ziele zu gelangen, schreckten die guten Bettern vor den radicalsten Plänen nicht zurück. Der Königsmord wurde officiell gepredigt; Lorenzo Monti sang in seiner Hymne auf die Jahresfeier des Todes des letzten Königs von Frankreich (Ludwig XVI.) von der Freiheit:

Ma tua pianta radice non pone,
 Che fra' brani d'infrants corone,
 Nè si pasco di muto rugiade,
 Ma di membri o del sangue dei Rd.

Die oslucanische Republik (so wurde der Verein der Köhlerhütten in einer Provinz genannt) setzte diese Verse als Motto auf den Titel ihrer Constitution. Auch in Sardinien, wo der geistesverwandte Geheimbund der Guelfen dominierte, fand die neapolitanische Revolution Wiederhall; König Victor Emmanuel mußte zu Gunsten seines Bruders Karl Felix die Krone niederlegen. Auch hier wurde durch österreichische Intervention die Ruhe wieder hergestellt. Im Kirchenstaat war die Zahl der Carbonari nicht bedeutend, um so größer aber deren Nührigkeit. Die päpstliche Regierung zögerte nicht, ernste Maßregeln zu treffen. Schon am 15. August 1814 erließ Cardinal Pacca, Staatssecretär Pius' VII., der erst drei Monate vorher auf den päpstlichen Thron zurückgekehrt war, ein scharfes Edict gegen die freimaurerischen Vereinigungen des Kirchenstaats. Die Carbonari, „welche eine vorgebliche päpstliche Genehmigung verbreitet hatten, die in sich selbst die Beweise der Unäch-

heit trägt“, waren ausdrücklich erwähnt. Am 11. August des folgenden Jahres erfolgte seitens des päpstlichen Delegaten von Macerata, wo die Verschwörer besonders thätig waren, ein neues Edict. Die geheimen Umtriebe dauerten jedoch fort. Die Köhler in Macerata, welche mit dem Centralrath der Guelfen zu Bologna in Correspondenz standen, trafen alle Anstalten zum Aufbruch. „Der verbrecherische Priestertyrann“ sollte gestürzt, die Feinde der Secte sollten „durch Feuer und Gift“ bei Seite geschafft werden. In der That wurde am 25. Juni 1817 das Volk in den Marken durch aufrührerische Proclamationen zu den Waffen gerufen. Bevor jedoch die Verschwörer in genügender Anzahl sich in und bei Macerata eingefunden hatten, ward der Putzsch durch die päpstlichen Carabiniere vereitelt. Die Führer wurden vor den römischen Gerichtshof gestellt und fünf der meistcompromittirten, des Verbrechens der Felonie überwiegen, zum Tode verurtheilt, vom Papste jedoch zu lebenslänglicher Haft begnadigt. Der von dem Referenten Leggieri an den Gerichtspräsidenten Tiberio Pacca erstattete Bericht (Ristretto del Processo informativo), welcher für die Beurtheilung der Köhlersecte von Wichtigkeit ist, wurde 1818 dem Trude übergeben. Ungleich höher steht jedoch die von Pius VII. am 13. September 1821 erlassene allgemeine „Verurtheilung des Geheimbundes der sogenannten Carbonari“, welche bis dahin immer behauptet hatten, sie seien durch die gegen die Freimaurer erlassenen Constitutionen Clemens' XII. und Benedict's XIV. nicht betroffen (vgl. dazu die näheren Erklärungen der Pontificiarie vom 8. November 1821, abgedr. bei Scavini, Theol. mor. III, App. I). Das vereinte Vorgehen der geistlichen und weltlichen Macht blieb nicht ohne Wirkung. Die Köhlersecte ward ihrer Popularität entkleidet und verschwand bald gänzlich in Italien. Allerdings traten an deren Stelle neue Geheimbünde, die schon von Leo XII. in seiner Constitution gegen die geheimen Gesellschaften vom 13. März 1825 signalisirt werden. An erster Stelle suchte die Verschwörung von Jung-Italien vornehmlich die Jugend und die höheren Stände in ihre Netze zu locken und hörte seidem nicht auf, die Carbonari-Pläne mit den verwerflichsten Mitteln, leider nicht ohne Erfolg, zu verwirklichen. Während die Köhlersecte in Italien ihrer Auflösung entgegen ging, gewann sie in Paris einen neuen Mittelpunkt. Französische Freimaurer, welche zur Theilnahme an der neapolitanischen Revolution nach Italien geeilt waren, hatten nach deren Niederlage die Carbonari-Constitution nach Frankreich gebracht. Diese legten drei junge Pariser: Bazard, Flotard und Buchez, zu Grunde, um am 21. Mai 1821 die französische Carbonnerie zu stiften (Hist.-pol. Bl. XXIX, 429). Der Grundgedanke der Verschwörung war die Einführung einer auf Volkssouveränität gegründeten Verfassung. Der Besitz von einer Flinte und 50 Patronen, sowie strenger militärischer Gehe-